

Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)

Unterricht. HSK-Unterricht bietet für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund freiwilligen Unterricht in ihrer Herkunftssprache an und vermittelt Wissen (z.B. zu Geschichte, Geografie, Literatur, Traditionen) über das Land, aus welchem die Familie in die Schweiz eingewandert ist. Er beinhaltet also neben der schulischen Förderung der Erstsprache auch einen kulturellen beziehungsweise interkulturellen Aspekt.

Weshalb HSK-Unterricht?

Gemäss aktuellem Forschungsstand zum Spracherwerb von bilingualen Kindern wirken sich hohe erstsprachliche Kompetenzen günstig auf das Erlernen weiterer Sprachen aus. Junge Menschen, die über gute Kenntnisse in der gemeinsamen Sprache Deutsch verfügen und sich darüber hinaus fliessend in der Sprache ihrer Eltern verständigen können, haben wichtige Fähigkeiten für die Integration in Beruf und Gesellschaft.

Organisation des HSK-Unterrichts

Der Unterricht findet zusätzlich zum Unterricht in der Regelklasse statt und wird durch Botschaften und Konsulate oder durch eine in der Schweiz ansässige Elternvereinigung organisiert. Er wird in der Regel ab der 2. Klasse der Primarschule im Umfang von zwei bis vier Wochenlektionen angeboten.

Für die Schülerinnen und Schüler, die den HSK-Unterricht besuchen, verlangt dies eine hohe Disziplin und Leistungsbereitschaft. Es ist jedoch für sie die einzige Möglichkeit, in der Schweiz ihre Erstsprache schulisch gesteuert zu lernen. Für die Eltern kann der HSK-Unterrichtsbesuch ihrer Kinder einen zusätzlichen finanziellen Aufwand bedeuten, da die Trägerschaften den Unterricht in vielen Fällen nicht mehr kostenlos anbieten können. Viele Eltern sind aber gerne bereit, die Kosten zu tragen und je nach Schulstandort, in dem der HSK-Unterricht angeboten wird, für den Transport ihrer Kinder zu sorgen.

Vernetzung und Zusammenarbeit

Um die Vernetzung zwischen den HSK-Lehrpersonen zu fördern und Informationen zum solothurnischen und nationalen Schulbetrieb zu vermitteln, organisiert das Volksschulamt regelmässig Zusammenkünfte mit den HSK-Lehr- und Koordinationspersonen. HSK-Lehrpersonen, von denen die meisten eine pädagogische Ausbildung in ihrem Herkunftsland absolviert haben, verfügen häufig über wenig Kontakt zu ihren Kolleginnen und Kollegen der Volksschule. Sie unterrichten an einem oder mehreren Schulstandorten, jedoch meist zu Randzeiten. Deshalb ergeben sich wenige Gelegenheiten, um sich mit Kollegen und Kolleginnen der Volksschule zu treffen. Die ge-

legentliche Teilnahme an Sitzungen und Schulanlässen würde die Möglichkeit zur Begegnung bieten, um gegenseitige Kompetenzen und Erfahrungen nutzbar zu machen. Bei Gesprächen mit Migrationsfamilien ist der Einbezug der sprachlichen und kulturellen Kompetenzen von HSK-Lehrpersonen gewinnbringend. Auch bei der Berufswahl und der Lehrstellensuche von zwei- oder mehrsprachigen Jugendlichen lohnt sich in vielen Fällen eine Zusammenarbeit.

Unterstützung durch Lehrpersonen der Volksschule

Das Volksschulamt erhält immer wieder Anfragen von Eltern, die sich nach den HSK-Angeboten ihres Herkunftslandes erkundigen. Gerne würden sie ihr Kind für den HSK-Unterricht anmelden, wissen jedoch nicht, ob es HSK-Unterricht in ihrer Sprache gibt und wo dieser stattfindet. Lehrpersonen können hier einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie Eltern und Kinder auf die entsprechenden Angebote aufmerksam machen. Auf der Homepage des Volksschulamtes (www.vsa.so.ch → Schulbetrieb und Unterricht → Interkulturelles → Kurse in Heimatlicher Sprache und Kultur) ist ein Informationsblatt in 25 Sprachen aufgeschaltet, das den Kindern mitgegeben werden kann. Volksschulamt Kanton Solothurn



Foto: VSA

HSK im Kanton Solothurn

Im Kanton Solothurn sind die Kurse mit Beschluss des Regierungsrates vom 18. April 1989 geregelt. Die Schulung wurde damals von fünf Staaten angeboten, mittlerweile finden Kurse in folgenden 13 Sprachen statt: Albanisch; Arabisch; Griechisch; Italienisch; Kroatisch; Portugiesisch; Russisch; Serbisch; Spanisch; Tamilisch (Südindien/Sri Lanka); Tibetisch; Tigrinisch/Tigrinia (Eritrea/Äthiopien); Türkisch.

Der Regierungsratsbeschluss hält fest, dass Gemeindebehörden, die Schulleitungen und die Lehrpersonen diese Kurse und die Bestrebungen, die Erstsprache der Kinder zu fördern, unterstützen sollen, indem «Schulräumlichkeiten, Schuleinrichtungen, technische Unterrichtshilfen und Schulmaterial gratis zur Verfügung gestellt werden».